

1. Bezeichnung des Objektes

1.1 heute: **Biebermühle**

1.2 früher: Biebermühle

1.3 Kartierungsnummer: K 2/29

2. Lage

2.1 Penig/ OT Amerika

2.2 am Zwickauer Muldenufer

2.3 Gewässer: Zwickauer Mulde

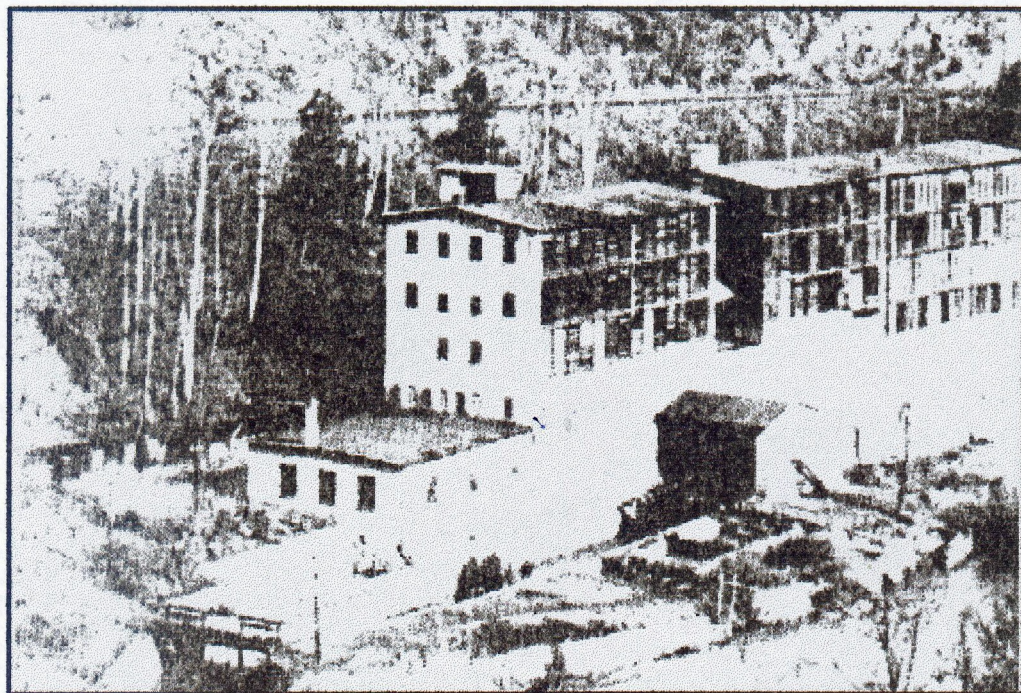
3: Eigentümer / Besitzer, heute

Stadtverwaltung Penig

Liegenschaftsamt

09322 Penig

Tel. 037381 /9590



Biebermühle Amerika, 1936

## **Bibermühle zwischen Amerika und Rochsburg**

Vor 1900 gab es am Muldenlauf eine beträchtliche Anzahl Pappen- und Holzschliffmühlen. Das waren in Penig und Umgebung:

- die Holzschliff- und Getreidemühle der Gebr. Roßner in Thierbach,
- die Bibermühle auf Arnsdorfer Flur
- in Rochsburg die noch als Pappenfabrik erkennbare Spreersche Pappenfabrik
- und eine Pappenfabrik auf dem Gelände der Papierfabrik Braun
- in Lunzenau die Pappenfabrik Kübler

Auf dem Gelände, welches zur ehemaligen Spinnerei Amerika gehört und auf dem heute eine nicht mehr funktionsfähige Turbinenanlage steht, stand früher eine Pappenmühle. Der Besitzer war Adolf Biber, nach dem die Mühle ihren Namen erhalten hat. Die Mühle ging wahrscheinlich durch Erbschaft in das Eigentum der „Rechtsanwaltsehegattin“ Charlotte Lenke über.

Diese Fabrik hatte aber wirtschaftliche Mißerfolge, so dass es wohl im Jahre 1928 oder 1929 zur Stilllegung der Fabrik kam. Am 31.10.1934 verpachtete die Erbin die Mühle mit gesamten Inventar an einen Papiermacher namens Meyer, der die Absicht hatte, die Produktionsanlage wieder in Gang zu bringen und damit für sich und seine Familie eine Existenzgrundlage zu schaffen.

Meyer muß ein guter Fachmann auf seinem Gebiet gewesen sein. So schrieb man über ihn: „...er ist ein alter Papiermacher und auf diesem Gebiet ganz hervorragend. Er ist in der Papierbranche im In- und Ausland viele Jahre tätig gewesen und kann beste Zeugnisse aller erster Firmen vorlegen. Nach dem Kriege war er viele Jahre im Ausland tätig.“ In seiner Absicht muß er aber den Zustand der bestehenden Anlage und seine Finanzen überschätzt haben.

Nachdem er, über ein Kapital von ca. 20000 Reichsmark verfügend, die Produktion von Pappen nach jahrelangem Stillstand unter Einbeziehung aller Familienmitglieder wieder aufgenommen hatte, traten die ersten Havarien an den Maschinen auf. Mit viel Einfallsreichtum und Organisationsaufwand konnte Meyer die Produktion mehrmals wieder in Gang bringen, ohne jedoch auch nur den geringsten Gewinn machen zu können. Sein Kapital schmolz durch den Kauf von Ersatzteilen, notwendigen Zubehör und Rohmaterial immer mehr zusammen.

Bald schon konnte er seine Gläubiger nicht mehr vertrösten. Selbst die Pacht für die Mühle und das dazugehörige Wohnhaus konnte er nicht mehr aufbringen, obwohl die gesamte Familie von früh bis spät mit Fleiß bemüht war, zumindest den Wert des eingebrachten Materials aus der Produktion wieder heraus zu wirtschaften.

Die Verpächterin entschließt sich am 6.8.1936 die Grundstücke 57 und 75 des Grundbuches Arnsdorf, deren alleinige Inhaberin sie ist, an die Firma J. G. Schmidt jun. Söhne AG (Altenburg - Kotteritz) zum Preise von 30000 GM (in Buchstaben dreißigtausend Goldmark - wobei 1 GM = 1,2790 kg Feingold entspricht, vgl. Reichsgesetzblatt 1924, Teil 1 Seite 415) zu verkaufen. Für Meyer allerdings bedeutete dies das endgültige Aus, denn gegen die Finanzgewalt der Schmidts hatte er als bankrotter Fachmann keine Chance mehr.

Zu den verkauften Grundstücken gehören nicht nur Grund und Boden sondern sämtliche auf den Grundstücken errichteten Gebäude, bestehend in einer vollständigen Pappenfabrik mit sämtlichen Maschinen und Zubehör, sowie den Rechten und Pflichten aus der Gleisanlage und die dazu gehörige im Wasserbuch der Amtshauptmannschaft Rochlitz eingetragenen Wasserkraft mit Wehr- und Turbinenanlage im Wasserlauf der Zwickauer Mulde.

*Berichtigung Zeile 8 von unten:  
wobei 1 GM = **0,35842 Gramm** Feingold entspricht, ...*

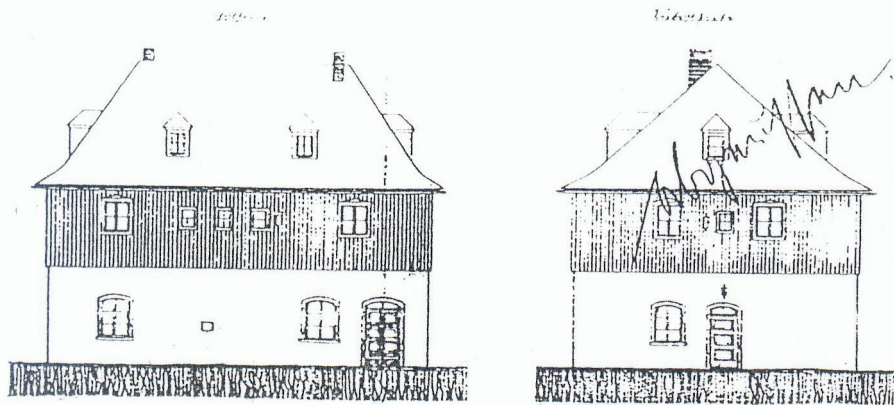
Man war also offensichtlich von Voraussetzungen ausgegangen, die überhaupt nicht vorhanden waren. „Der beiderseitige Irrtum bestand darin, dass die Pappenfabrik eigentlich überhaupt keine Pappenfabrik mehr war. Irgend ein Arbeiten, sei es auch ohne Gewinn, war nicht möglich.“

Es wird davon ausgegangen, das Meyer am 1.9.1936 das Fabrikgebäude geräumt hätten. Das bestreitet Meyer aber mit Entschiedenheit und mit dem Mute des verbitterten Verlierers versucht er, sich weiterhin an sein Eigentum zu klammern, dass er bereits mit der Unterzeichnung des Pachtvertrages in der gegebenen Form ohne ausreichendes Kapital und Nutzungskonzept verloren hatte.

Schließlich mußte er doch der Kraft der Gesetze weichen. Ihm stehen mehrere gemeinsame handelnde Anwälte entgegen, die ihm nicht die geringste Aussicht lassen, noch etwas aus dem in die Fabrik hineingesteckten Geldes wieder herauszubekommen. Der größte Teil war ohne hin entweder fest in der Fabrik ohne Nutzen zu bringen, verbaut oder durch Verbindlichkeiten gegenüber Gläubigern bereits gepfändet. Somit war der Untergang der Bibernühle nicht zu stoppen.

Von dem alten Mühlengebäude ist heute nichts mehr vorhanden.

Quelle: Aus den Geschichtsblättern erster Jahrgang Februar 1994  
Heimatgeschichtliche Beiträge des Heimat- und Geschichtsverein Penig und  
Umgebung e.V., Artikel „Das Ende der Bibernühle“ von Manfred Barthel



*Wohnhaus an der Biebermühle — abgerissen im Frühjahr 1937*



*9) Wie fast überall im Muldental bildete die Wasserkraft die Grundlage für die Ansiedlung von Industrieanlagen. Hier die Wehranlage der ehemaligen Papierfabrik "Biebermühle" bei Rochsburg in den 60er Jahren.*

# Mit 500 Pferdestärken

## Wasserkraft als Stromlieferant für Spinnerei Amerika

AMERIKA (UKU). Einst produzierte Amerika seinen eigenen elektrischen Strom, wenn auch vorläufig nur für die Fabrik. Die Zwickauer Mulde war der Lieferant. Begonnen hat es mit der Gründung der Spinnerei durch den Industriellen Börner im Jahr 1836. Nach Erlaubnis der Gräflichen Schönburgischen Herrschaft legte er einen Mühlgraben und zwei Stauwehre an. Der Kraftantrieb für die Spinnereimaschinen wurde durch ein unterschlächtiges Wasserad im Mühlgraben, das auf der Stoßkraft des fließenden Wasser beruhte, geschaffen. Bald reichte die Wasserkraft von 50 Pferdestärken nicht mehr aus, so daß der neue Besitzer nach und nach fünf Wasserturbinen einbaute und damit die Energieleistung auf 500 Pferdestärken erhöhte. Weitere Modernisierungen im Kraftantriebsbereich brachten es mit sich, daß man die 1874 gebauten Häuser der begonnenen Werkskolonie ebenfalls mit betriebseigenem Strom versorgen

konnte. Bis Anfang der 30er Jahre vergrößerte sich der Betrieb nahezu um das Doppelte, so daß man nach neuen Energiequellen Aussicht halten mußte.

Etwa einen Kilometer flußabwärts befand sich die Biebermühle, die eine Holzschleiferei mit einer Graupappenproduktion betrieb. Dieses Grundstück kaufte 1934 mit allen darauf befindlichen Gebäuden die Kammgarnspinnerei Amerika. Man ließ das alte Gemäuer abreißen und errichtete ein kleines Wasserkraftwerk, das von 1936 bis 1938 mit Wassertrubine und Generator versehen wurde und den erzeugten Strom nach Amerika lieferte. Das Hochwasser riß die Wehrkrone ab. Mit einem Kostenaufwand von einer Millionen Mark ließ die Spinnerei 1957 ein bewegliches Klappenwehr mit vollautomatischer Steuerung der Fischbauklappen und einer modernen Turbinenanlage bauen. Diese Anlage hatte eine Tagesleistung von 650 Kilowatt.

FP (Redl. 7.) 31.5.1994



Biebermühle 2000



## Neue Perle des Muldentales

Ihr gleichmäßiges Rauschen ist weithin zu hören und macht den Wanderer neugierig. Aber zu sehen ist zurzeit noch nicht viel davon. Die Rede ist von der neu geschaffenen Fischtreppe unterhalb der Stauanlage in Amerika. Zweckmäßig und schön als Überlauf des Mühlgraben in die Landschaft gefügt, überbrückt sie für die Flossentiere die Höhe der Staustufe des Wehres.

—FOTO: SIEGFRIED SCHADE

# Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop  
[th-fischer-bottrop@t-online.de](mailto:th-fischer-bottrop@t-online.de)

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg  
[bernd.niemann@bnv-bamberg.de](mailto:bernd.niemann@bnv-bamberg.de)

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta / Kanada  
[mayflower@telus.net](mailto:mayflower@telus.net)

Datum aktuelle Fassung: 09.02.2013

veröffentlicht unter: [www.ahnenforschung-liebert.de](http://www.ahnenforschung-liebert.de)  
[thomas@ahnenforschung-liebert.de](mailto:thomas@ahnenforschung-liebert.de)

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von  
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins  
"Rochlitzer Muldental" e.V."  
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>